

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. Juni 1967

Blatt 1884

Sturm auf Wiener Sommerbäder

=====

26. Juni (RK) Die mehr als hochsommerlichen Temperaturen des gestrigen Tages lösten einen wahren Sturm auf die städtischen Sommerbäder aus. Schon in den Vormittagsstunden waren die meisten ausverkauft. Es wurde die diesjährige Rekordzahl von insgesamt 71.539 Badegästen registriert. Das Gänsehäufel meldete 28.000, das Laaer Berg-Bad 10.000, das Strandbad Alte Donau 5.200, das Krapfenwaldlbad 4.100 und das Theresienbad 3.500 Besucher.

- - -

138 neue Einbahnen, weitere Vorrangstraßen, Kurzparkzonen
=====

26. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl fand heute im Wiener Rathaus eine Sitzung der Straßenverkehrskommission statt, an der Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Kurt Heller und Dr. Maria Schaumayer sowie mehrere Bezirksvorsteher und die Fachbeamten des Magistrates, der Verkehrsbetriebe und der Polizei teilnahmen.

Die Kommission legte wieder eine Reihe von Verkehrsmaßnahmen fest, die in erster Linie die Einführung neuer Einbahnstraßen, Vorrangstraßen und Kurzparkzonen betreffen. Diese Maßnahmen werden in etwa acht Wochen in Kraft treten. Ferner wurde der Kommission über das Ergebnis der vom Gesetz verlangten Überprüfung aller Verkehrszeichen berichtet; diesmal waren die Bezirke 1 bis 11 an die Reihe gekommen. Wie aus dem Bericht hervorging, werden in diesen Bezirken im Durchschnitt fünf Prozent der bestehenden Halte- und Parkverbote entfernt oder geändert werden müssen.

Einbahnstraßen: Insgesamt werden in allen Wiener Bezirken 138 Verkehrsflächen zu Einbahnstraßen "ernannt". Allein der 16. Bezirk wird 32 neue Einbahnen erhalten, an "zweiter Stelle" in der Liste liegt der 10. Bezirk. Im 9. Bezirk werden mehrere Gassen im Bereich des Viertels Türkenstraße-Porzellangasse-Alserbachstraße-Roßauer Lände zu Einbahnen erklärt. Im 13. Bezirk betrifft die Einbahnregelung verschiedene Querstraßen im Bereich der Maxingstraße, im 15. Bezirk wird der an der Felberstraße gelegene Vorplatz des Westbahnhofes Einbahnregelungen erhalten.

Vorrangstraßen: Im 10. Bezirk werden die Favoritenstraße und die Humberger Straße bis zur Stadtgrenze, im 11. Bezirk die Simmeringer Lände von der Erdberger Lände bis zur Alberner Hafenzufahrtsstraße und die Alberner Hafenzufahrtsstraße bis zur Neubachbrücke (Stadtgrenze) zu Vorrangstraßen erklärt.

Kurzparkzonen: In den Bezirken 2, 3, 7, 8, 9, 10 und 16 werden neue Kurzparkzonen errichtet. Und zwar: 2. Bezirk, im Bereich des Karmelitermarktes und des Magistratischen Bezirksamtes; 3. Bezirk, im Bereich des Bahnhofes Landstraße; 7. Bezirk, ein Teil der Hermannsgasse; 8. Bezirk, Teile des Jodok Fink-Platzes und des Schlesingerplatzes; 9. Bezirk, Teile des Otto Wagner-Platzes; 10. Bezirk, im Bereich des Viktor Adler-Platzes; 16. Bezirk, im Bereich des Brunnenmarktes.

- - -

"Wir Wiener Wäschermädel"
=====

26. Juni (RK) Die Fachschule der Stadt Wien für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 9, Hahngasse 35, erhält im Turnsaalhof eine moderne Schulwaschküche, die die bisher unzulänglich im Keller untergebrachte veraltete Waschküche ersetzen soll. Der neue Raum für die "Wiener Wäschermädel" der Fachschule wird in einem Teil des Hofes so aufgebaut, daß dadurch eine anderweitige Verwendung des Platzes nicht beeinträchtigt wird.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für dieses Vorhaben bereits 300.000 Schilling genehmigt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

26. Juni (RK) Dienstag, den 27. Juni, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volkshochschule in der Krim, Ausflugsrestaurant "Bellevue", Campingplätze Wien-West und Westautobahneinmündung sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Mittwoch, den 28. Juni, Route 2 mit Gürtelbrücke, Nordausfahrt, Schule Dunantgasse, Sportplatz Schwarzlackenu, Montagebauten an der Autokaderstraße, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Morgen Dienstag, den 27. Juni, um 10.30 Uhr, wird der im Zuge der Generalsanierung der II. Chirurgischen Universitätsklinik und der I. Universitäts-Frauenklinik errichtete neue Operations- und Ambulanztrakt in Betrieb genommen. Von seiten des Spitzenausschusses für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses werden Bautenminister Dr. Kotzina und Baustadtrat Heller an der Eröffnung teilnehmen. Die Stadt Wien wird ferner durch Vizebürgermeister Slavik und Gesundheitsstadtrat Dr. Glück vertreten sein. Die Klinikvorstände Prof. Dr. Kunz und Prof. Dr. Antoine werden die Ehrengäste durch die Anlagen führen.

Der neue Operations- und Ambulanztrakt stellt die zweite Etappe des Umbaues der II. Chirurgischen Universitätsklinik und der I. Universitäts-Frauenklinik dar. Er enthält sechs Operationssäle mit allen notwendigen Nebenräumen - davon einer für Herzoperationen - zwei septische Operationsanlagen mit der Zentralsterilisation und eine Frischoperierten-Station mit 27 Betten. Der modernst eingerichtete Operations- und Ambulanztrakt kostete insgesamt 105 Millionen Schilling, die zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von der Stadt Wien aufgebracht wurden.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Übergabe Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Treffpunkt: Großer Wartesaal im Erdgeschoß des neuen Traktes, Eingang Spitalgasse 23, rechts.

- - -

Bilanz der Wiener Festwochen 1967:

Interesse und Echo im Ausland war größer ~~denn~~ je
=====

Zwei Schwerpunkte: Mahler-Zyklus und Ost-West-Kontakte

26. Juni (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia zogen heute mittag Kulturstadträtin Gertrude Sandner, Festwochenintendant Ulrich Baumgartner und Konzerthaus-Generalsekretär Peter Weiser die Bilanz der Wiener Festwochen 1967, die bekanntlich unter dem Motto "Nachbarn an der Donau" standen.

Als hervorragendstes Ergebnis dieser Veranstaltung bezeichneten Stadträtin Sandner und Intendant Baumgartner das außerordentlich große Interesse, das den Festwochen im Ausland entgegengebracht wurde. Noch niemals in der Geschichte der Festwochen sind so viele Presseberichte darüber erschienen - und zwar durchwegs positive -, und noch nie hatten sich so viele ausländische Journalisten zu diesem Anlaß in Wien aufgehalten. 368 Journalisten (im Vorjahr waren es 248 gewesen) aus 30 Ländern besuchten die Festwochenveranstaltungen. Allein vom Festwochen-Pressebüro wurden rund 5.000 Pressekarten ausgegeben, zusammen mit jenen der Bundestheater werden es zwischen 8.000 und 9.000 gewesen sein. Von den vielen Presseberichten sei nur jener im "Time"-Magazin über den Mahler-Zyklus hervorgehoben, der der längste war, den diese bedeutende Zeitschrift jemals über ein musikalisches Ereignis veröffentlicht hat.

Aber auch im Fremdenverkehr Wiens war eine erfreuliche Zunahme der Zahl der ausländischen Besucher zu konstatieren, und zwar vor allem jener aus den Oststaaten, was zweifellos auf den dem Kontakt zwischen Ost und West zugeschnittenen Charakter der Festwochen-Hauptveranstaltungen zurückzuführen sein dürfte. Eine weitere erfreuliche Entwicklung: Unser unmittelbarer Nachbar, Niederösterreich, zeigte sich heuer zum erstenmal ebenfalls an den Wiener Festwochen sehr interessiert und führte rund um Wien eine ganze Reihe von Veranstaltungen durch, die durchwegs "festwochengerecht" waren.

Nachholbedarf: Moderne und Mahler

Die beiden Schwerpunkte der vergangenen Festwochen waren zweifellos der Mahler-Zyklus und der Versuch, die Kontakte zwischen Ost und West zu intensivieren. Das Bemühen, mit unseren Nachbarn in Ost- und Südosteuropa auf der künstlerischen Ebene noch mehr ins Gespräch zu kommen, wurde von den Gesprächspartnern sehr positiv aufgenommen, ja es hat sogar über das Künstlerische hinaus auf dem heiklen diplomatischen Parkett einige Beachtung gefunden. Nun kommt es darauf an, die Kontakte weiter zu pflegen und auszubauen. Auf dem künstlerischen Gebiet hat die Konfrontation, der Leistungsvergleich mit unseren Nachbarn an der Donau allerdings gezeigt, daß wir noch viel nachzuholen haben, was die Pflege des zeitgenössischen Schaffens betrifft.

Nun zum zweiten Schwerpunkt: Der Mahler-Zyklus brachte in aller Welt ein außerordentlich großes Echo. Man konnte dabei nicht nur wichtige Erfahrungen sammeln, wie Mahler aufzuführen ist, sondern man kann sicherlich auch die Überzeugung daranknüpfen, daß von nun an viele wichtige Werke Mahlers, die dem Publikum bisher unbekannt waren, in den künftigen "normalen" Konzertprogrammen zu hören sein werden. Es wäre zweifellos möglich gewesen, diesen Zyklus auf eine noch breitere Basis zu stellen - betonte Generalsekretär Weiser -, wenn tatsächlich alle Dirigenten, die eingeladen worden waren, auch gekommen wären. Trotz Einladung nicht gekommen sind nämlich unter anderen Karajan, Kertesz, Krips, Szolti und Szell.

Wie wichtig es besonders jetzt und besonders hier war, sich mit dem großen österreichischen Komponisten Gustav Mahler auseinanderzusetzen, zeigt übrigens ein beschämendes Vorkommnis, über das Peter Weiser den Journalisten berichtete: Dieser Tageschlug ein Student der Musikwissenschaften an der Universität Wien seinem Professor vor, über Mahler zu dissertieren. Der Professor - es war der Vorstand des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität Wien. Dr. Erich Schenk - verwarf jedoch diesen Vorschlag mit den Worten: "Bei mir können Sie das nicht machen, Mahler war Jude."...

Im nächsten Jahr Sprechbühnen im Vordergrund

Wie Stadträtin Gertrude Sandner feststellte, hat bei den diesjährigen Festwochen die Betonung des Musikalischen das Sprechtheater vielleicht etwas zu sehr in den Hintergrund treten lassen. Zum Ausgleich dafür hat man sich entschlossen, bei den Festwochen 1968 die Sprechbühnen wieder in den Vordergrund des Programms und damit auch des Mottos zu stellen. Diesem Motto zugeordnet wird auch das Thema des nächstjährigen Europa-Gesprächs sein: Man denkt an Referate und Diskussionen über das europäische Theater.

788.534 Besucher bei 977 Veranstaltungen

Die Besucherzahlen, die Intendant Baumgartner bekanntgab, konnten im allgemeinen auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden: Bei 977 Veranstaltungen (im Vorjahr 1067) wurden insgesamt 788.534 Besucher gezählt (Vorjahr: 900.607). Der geringe Besucherschwund liegt nicht nur darin, daß heuer etwas weniger Veranstaltungen als im Vorjahr stattfanden, sondern auch im "Wesen der Statistik": So waren zum Beispiel in der vorjährigen Gesamtzahl auch die tausenden Besucher der überaus erfolgreichen Toulouse-Lautrec-Ausstellung enthalten.

Nun einige Zahlen im einzelnen (in Klammern die entsprechenden Zahlen des Vorjahres:

	<u>Vorstellungen u. Veranstaltungen</u>	<u>Besucher</u>
Theater	432 (492)	293.015 (302.295)
Musik	60 (59)	59.273 (71.506)
Ausstellungen	21 (18)	45.547 (106.521)
Museen und Schauräume	35 (58)	187.937 (221.643)
Bezirksveranstaltungen	393 (403)	142.916 (140.500)
Europa-Gespräch	11 (14)	4.200 (4.300)
Vorträge	11 (10)	1.146 (3.842)
Eröffnungsfeiern	13 (13)	50.000 (50.000)
Abschlußkonzert	1	4.500
Insgesamt	977 (1067)	788.534 (900.607)

Theater: Insgesamt wurden 105 (89) Werke in 432 (492) Aufführungen gezeigt, davon 29 (14) im Theater an der Wien, 60 (58) in den Bundestheatern und 16 (17) in den Privattheatern und Kleinbühnen. In dieser Zahl sind bereits die 13 (3) ausländischen Gastensembles enthalten, die 29 (4) Werke in 33 (6) Aufführungen herausbrachten. Es gab 39 (22) Premieren, davon 12 Erstaufführungen in Österreich und 5 (12) Uraufführungen.

Im einzelnen waren zu sehen: 47 (39) Opern mit 63 (51) Aufführungen, 9 (9) Operetten mit 40 (46) Aufführungen, 10 (5) Ballette mit 8 (9) Aufführungen, 33 (35) Sprechstücke mit 261 (378) Aufführungen, 2 Kabarettabende mit 55 Aufführungen, 2 Puppentheater-Aufführungen, ein Chansonabend und 2 Abende "Jazz und Lyrik".

Im Theater an der Wien gab es 35 (36) Vorstellungen mit 27.437 (27.449) Besuchern. Die Bundestheater hatten 117 (121) Vorstellungen mit 147.104 (153.230) Besuchern. Dabei übertrafen die Besucherzahlen der Volksoper und des Akademietheaters jene im Vorjahr. Die Privattheater zeigten 175 (208) Vorstellungen, die von 105.828 (105.402) Besuchern gesehen wurden. Hier gab es mit Ausnahme des Theaters in der Josefstadt überall höhere Besucherzahlen als im Vorjahr. Die Kleinbühnen schließlich waren mit 89 (112) Vorstellungen und 7.187 (9.908) Besuchern bei den Festwochen vertreten.

Konzerte: 38 (36) Konzerte mit 46.810 (57.828) Besuchern gab es im Konzerthaus (Musikverein), ein Konzert mit 2.209 Besuchern in der Staatsoper, 11 (13) Konzerte mit 3.369 (3.727) Besuchern an historischen Stätten und die Zahl der übrigen musikalischen Veranstaltungen betrug 7 (10), die von 6.311 (9.951) Personen besucht waren.

Großartige organisatorische Leistung

Als sehr erfreulich bezeichnete Ulrich Baumgartner die Tatsache, daß heuer jedes Bundestheater eine Premiere zu den Festwochen herausgebracht hat. Mit berechtigtem Stolz auf die gelungene Organisation der Festwochen betonte er ferner, daß keine einzige Änderung in dem umfangreichen Festwochenprogramm notwendig war - bei den vielen Gastensembles tatsächlich eine große Leistung.

Apropos Organisation: Welche Probleme hier gemeistert werden mußten, zeigt allein die Tatsache, daß nur für die Mitwirkenden an den Vorstellungen im Theater an der Wien mehr als 4.500 Nächtigungen organisiert werden mußten.

Die Einnahmen im Theater an der Wien in Höhe von 1,8 Millionen Schilling übersteigen jene des Vorjahres beträchtlich. Das im vergangenen Jahr zum erstenmal durchgeführte Experiment der Nachtstudio-Veranstaltungen war heuer leider etwas weniger besucht als 1966.

Aus dem Festwochenbudget erhielten insgesamt 60 Institutionen rund 3,3 Millionen Schilling an Subventionen zur Durchführung ihrer Programme.

Schlechtes Wetter - Feind des Pawlatschentheaters

Betrüblich ist die Tatsache, daß der Besuch des Pawlatschentheaters merklich zurückgegangen ist, nämlich um etwa 1.000 Personen gegenüber dem Vorjahr. Daran dürfte jedoch vor allem das kalte und regnerische Wetter schuld gewesen sein, das die Veranstalter zwang, elf von insgesamt 16 Vorstellungen von der Freiluftbühne in das Schloßtheater zu verlegen. Trotzdem sollen die bei Wienern und Ausländern gleichermaßen beliebten Aufführungen des Pawlatschentheaters beibehalten werden. Man wird sich allerdings bemühen müssen, eine vernünftige Relation zwischen finanziellen Aufwendungen und "Pawlatschen" zu finden: die Kosten dieser Alt-Wiener Köstlichkeiten steigen nämlich ständig.

Musikalisches Sommerprogramm der Stadt Wien

Anschließend an die Festwochen-Bilanz gab Kulturstadträtin Gertrude Sandner Einzelheiten über das diesjährige vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Musikalische Sommerprogramm der Stadt Wien bekannt. Wie wir bereits berichtet haben (siehe "Rathaus-Korrespondenz" vom 20. Juni, Blatt 1843 bis 1844) finden 17 Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses, 33 Konzerte in Wiener Palais, 18 Parkkonzerte und 56 Blasmusikkonzerte in den Außenbezirken statt. Heuer ist es zum erstenmal gelungen, die Palaiskonzerte bis Mitte September zu verlängern.

Außer diesen Konzerten werden während der Sommermonate auch noch acht Strauß-Konzerte und 25 Aufführungen der Lehár-Operette

"Die Lustige Witwe" im Theater an der Wien zu hören und zu sehen sein. Sie werden von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien veranstaltet.

Die Strauß-Konzerte unter der musikalischen Leitung von Rudolf Bibl mit Elfie Maierhofer und Andor Kaposy finden am 16., 23. und 30. Juli sowie am 6. August statt (Beginn 20 Uhr), die übrigen Konzerte mit Renate Holm und Andor Kaposy sind für 13., 20. und 27. Juli sowie für 3. September geplant (Beginn ebenfalls 20 Uhr). Es wirken Orchester und Ballett des Theaters an der Wien mit. Eintrittspreise: 15 bis 86 Schilling.

Lehárs "Lustige Witwe" in der Inszenierung von Rolf Kutschera (Ausstattung: Ita Maximowna, Choreographie: Pavel Smok) unter der musikalischen Leitung von Rudolf Bibl und mit Johannes Heesters als Graf Danilo, wird zwischen 17. und 28. August jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag (Beginn jeweils 20 Uhr) gezeigt. Eintrittspreise: 25 bis 130 Schilling.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

26. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 5 bis 8 S, Tomaten 8 S je Kilogramm, Salat 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 14 S, Kirschen 8 bis 10 S, Bananen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

V. Internationaler Kongreß für Chemotherapie tagt in Wien
=====

Mehr als 2000 Wissenschaftler im Festsaal des Rathauses

26. Juni (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Hofburg der V. Internationale Kongreß für Chemotherapie durch Bundespräsident Franz Jonas eröffnet. Namens der Stadt Wien hieß Vizebürgermeister Felix Slavik in Vertretung des Bürgermeisters die rund 2.500 Wissenschaftler aus aller Herren Ländern willkommen. Die wissenschaftliche Bedeutung der Tagung geht unter anderem daraus hervor, daß im Rahmen der sieben Fachsektionen 865 Vortragende aus 33 europäischen und überseeischen Staaten zu Wort gemeldet sind.

Am Abend gab Bürgermeister Bruno Marek zu Ehren der Kongreßteilnehmer einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses. Dabei fungierte Vizebürgermeister Felix Slavik als "Hausherr" und gab in seiner Grußadresse der Freude darüber Ausdruck, daß Wien heuer erstmals diesen wissenschaftlich sehr bedeutsamen Kongreß beherbergen kann. Damit werde dem Ruf der Wiener Medizinischen Schule, aber auch dem Ansehen Wiens als Kongreßstadt ehrenvolle Anerkennung zuteil. Der Vizebürgermeister wünschte den fachlichen Erörterungen und Diskussionen vollen Erfolg im Dienste an den Kranken in aller Welt und darüber hinaus allen Tagungsteilnehmern einen schönen und angenehmen Aufenthalt in Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 26. Juni
=====

26. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland 42 Ochsen, 219 Stiere, 388 Kühe, 118 Kalbinnen,
Summe 767, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 15.40 S, Extremware 15.50 bis 15.80 S
(2 Stück), Stiere 12.80 bis 15.80 S, Extremware 16 S (3 Stück),
Kühe 10 bis 13 S, Extremware 13.40 bis 14.80 S (8 Stück),
Kalbinnen 12.70 bis 15 S, Beinlvieh Kühe 9.50 bis 9.80 S,
Ochsen und Kalbinnen 11.80 bis 12.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 23 Groschen,
bei Stieren um einen Groschen, bei Kühen um 19 Groschen und bei
Kalbinnen um 28 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise
einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 14.30 S, Stiere
14.94 S, Kühe 11.70 S, Kalbinnen 13.84 S. Beinlvieh verbilligte
sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -